



Tumormarker

Deutschland gehört zu den Ländern mit der höchsten Lebenserwartung. Jeder Mensch ist vermutlich besorgt, ob er dieses in Aussicht stehende hohe Alter auch bei guter Gesundheit erlebt. Mit zunehmendem Alter nehmen statistisch neben den Herz-Kreislaufkrankungen auch die Tumorerkrankungen zu.

Je älter ein Mensch ist desto länger wirken bestimmte Schadstoffe auf den Körper (z. B. Tabakrauch auf die Lunge) ein, desto öfter haben sich Zellen geteilt und umso eher kann bei der Entstehung von neuen Zellen das Erbgut verändert werden und es zu einem unkontrollierten Wachstum kommen. In jeder Zelle befinden sich Substanzen, die für diese Zelle und das Organ, in dem sie sich befindet, typisch sind. Wenn diese Zellen geschädigt werden (Entzündung etc.) oder sich massiv zu vermehren beginnen (Tumorstadium) werden erhöhte Konzentrationen dieser Substanzen im Blut messbar, man spricht von so genannten Tumormarkern.

Tumormarker sind Stoffe, die sich bei der Entstehung und dem Wachstum von bösartigen Tumoren also von Krebs, bilden.

Da die meisten Tumormarker weder kennzeichnend für ein bestimmtes Organ noch für eine bestimmte Tumorart sind, eignen sie sich nicht zu einer gezielten Suche nach einem möglichen Krebsleiden. Ausnahme hiervon bildet das PSA. Weiterhin ist es auch nicht möglich, das Stadium, in dem sich ein Tumor befindet, anzugeben, da der gemessene Wert des Krebsmarkers nur zu einem geringen Teil von der Größe des entarteten Gewebes abhängt.

Die Konzentration von Tumormarkern ist von Mensch zu Mensch verschieden, aber beim Einzelnen jedoch über die Zeit in engen Grenzen gleich bleibend. Ein Anstieg wäre hier ein Hinweis auf ein frühes Tumorstadium, das in der Regel besser therapierbar ist als ein späteres Tumorstadium.

So gesehen erscheint es sinnvoll, in regelmäßigen Abständen bestimmte Tumormarker zu messen, um über Verlauf (Anstieg) eventuell ein frühes Wachstum erkennen zu können.

Wichtiger sind Tumormarker für die Kontrolle nach einer Tumorbehandlung wie Operation oder Chemotherapie. So würde ein erneuter Anstieg von Krebsmarkern im Blut beispielsweise auf einen Rückfall, ein so genanntes Rezidiv, hinweisen.

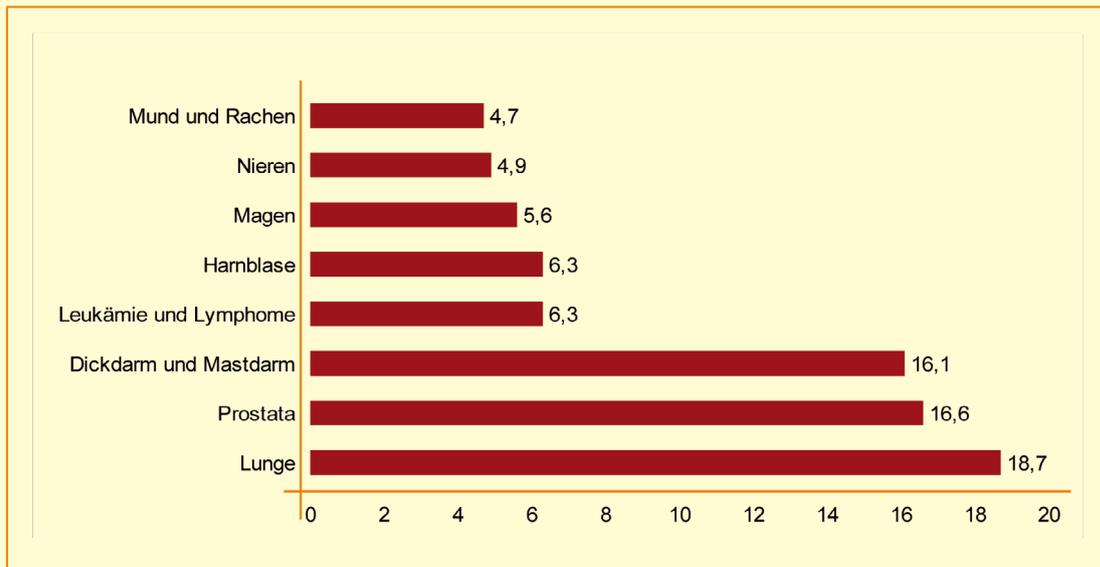
In diesem Fall ist Tumorgewebe zurückgeblieben und wieder nachgewachsen. Anhand der Tumormarker kann der Arzt ein solches Rezidiv frühzeitig erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten.

Je früher eine Krebserkrankung erkannt wird, desto größer sind die Heilungschancen.



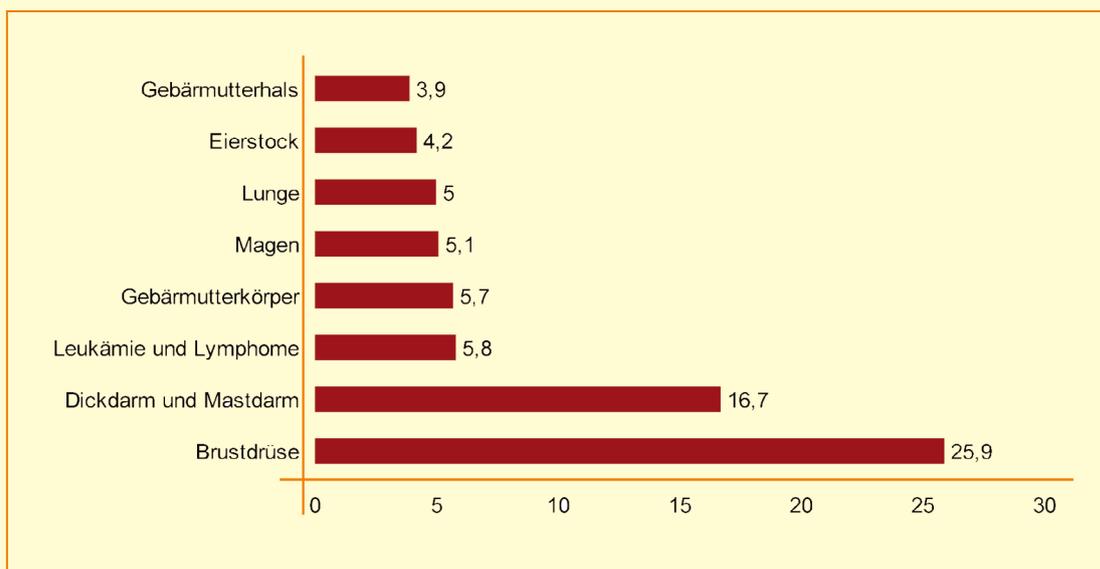
Mit der Laboruntersuchung kann dies bis zu sechs Monate früher festgestellt werden als mit Untersuchungen wie Röntgen oder Ultraschall. Sinkt dagegen der Wert im Verlauf der Messungen unter einen bestimmten Punkt, deutet das darauf hin, dass nach einer Operation das kranke Gewebe komplett entfernt wurde.

— Was sind die häufigsten Krebsformen bei Männern in Deutschland: *



Quelle: Robert Koch-Institut, 2001

— Was sind die häufigsten Krebsformen bei Frauen in Deutschland: *



Quelle: Robert Koch-Institut, 2001

* Angaben in Prozent



— Bei welchen Tumoren werden welche Marker gemessen?

Zur Therapiekontrolle und zur Früherkennung eines Rückfalls ist die Bestimmung von Tumormarkern besonders bei Dickdarmkrebs, Brustkrebs, Eierstockkrebs, Prostata- und Hodenkrebs und beim Lungenkarzinom geeignet.

Ein viel bestimmter Tumormarker ist das CEA (karzinomembryonales Antigen), das bei bösartigen Tumoren des Dickdarms, des Magens, der Brust und der Lunge vermehrt gebildet wird.

Die M2-PK dient zur Früherkennung bösartigen Wachstums hauptsächlich im Magen-Darm-Bereich.

Wenn Sie durch bestimmte Begleitumstände (z. B. durch Auftreten bestimmter Krebsarten in Ihrem erweiterten Familienkreis) verunsichert sind, sollten Sie mit Ihrem Arzt über den Nachweis bestimmter Tumormarker sprechen, um über den Verlauf (Anstieg) ein frühes Wachstum besser erkennen zu können.

Diese Leistungen erhalten Sie für:

■ CEA	14,57 €
■ CA 19-9	17,49 €
■ CA 15-3	26,23 €
■ CA 125	17,49 €
■ PSA	17,49 €
■ cPSA	17,49 €
■ M2-PK	26,23 €

Hinzu kommen die ärztlichen Gebühren für die Beratung/Befundinterpretation und die Blutentnahme.